

Als Tudorf noch groß war

Herkunft von 300 Ortsnamen im Kreis Paderborn untersucht

■ Von Manfred Stienecke

Kreis Paderborn (WV). Ist Kleinenberg nach seinem Hügel benannt worden, und sind die Tudorfer besonders fleißige Leute? Eine Antwort auf diese und viele weitere Fragen zur Herkunft von Ortsbezeichnungen gibt ein druckfrisches Namensbuch.

Autorin des wissenschaftlichen Werkes »Die Ortsnamen des Kreises Paderborn« ist die aus dem lippischen Schötmar stammende Sprachwissenschaftlerin Dr. Birgit Meineke. Rund zweieinhalb Jahre lang hat die 61-Jährige Germanistin an dem gut 630 Seiten starken Wälzer gearbeitet. Er ist Teil einer von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen betreuten Buchreihe über die Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe.

»Wir wollen bis Ende 2020 alle Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen in 20 Bänden behandelt haben«, nennt Mitherausgeberin Dr. Kirstin Casemir das ehrgeizige Ziel. Abgeschlossen wird die Reihe, die neben Westfalen auch Niedersachsen untersucht, erst in elf Jahren sein. Bis dahin werden Sprachforscher die Herkunft und Bedeutung von insgesamt rund 35.000 Orts- und Flurbezeichnungen analysiert haben. Ein großer Teil von ihnen ist nur noch in alten Quellen existent.

»Wir sammeln die historischen Überlieferungen der Siedlungsnamen«, beschreibt Kirstin Casemir die Vorgehensweise. Dazu werden die wichtigsten schriftlichen Quellen vom achten Jahrhundert bis um 1600 zu Rate gezogen. Den breitesten Raum in der Darstellung des Kreises Paderborn nimmt naturgemäß die Kreisstadt selbst ein. »Da liegen 500 Jahre Deutungsgeschichte hinter uns. Die können wir gar nicht komplett abbilden«, sagt Birgit Meineke. Die erste urkundliche Erwähnung finde sich bereits 777 in der Bezeichnung »ad patris brunna«, 822 schreibt man von »Paderbrunno«, und erst 1148 heißt es erstmals »in Paderborne«.

Die Buchautorin geht davon aus, dass der Name »padera« ursprünglich für das gesamte Quellgebiet und die Aue bis in die Lipmündung als Flurbezeichnung gebraucht wurde. Im Wortstamm



Die Sprachwissenschaftlerin Dr. Birgit Meineke (links) stellt im Stadt- und Kreisarchiv Paderborn das von ihr bearbeitete Ortsnamen-Buch für den

Kreis Paderborn vor. Kreisarchivar Hermann Grabe und Dr. Kirstin Casemir (Akademie der Wissenschaften Göttingen) assistieren. Foto: Stienecke

»pad« stecke das germanische Wort für Pfad, heute noch gebräuchlich als »Patt«. Wer sich am Flusslauf aufhielt, befand sich demnach in der »padera«. Weniger Deutungsprobleme bereit der zweite Wortteil »born«, den man immer schon als Brunnen oder

»Wenn es gut läuft, verkaufen wir in einem Kreis rund 200 unserer Namensbücher.«

Verleger Olaf Eimer

Quelle verstanden habe.

Allein 90 der insgesamt rund 300 untersuchten Siedlungsnamen im heutigen Kreis Paderborn enden auf -hausen oder -husen, mit großem Abstand gefolgt von Dörfern, die ein -heim oder -hem im Namen tragen. Oft ist das heute gar nicht mehr zu erkennen.

»Die Ortschaft Scharmede zum Beispiel hieß ursprünglich Scarhem«, erklärt Birgit Meineke.

Dass man in Tudorf früher eifrig die Felder bestellt hat, mag wohl zutreffen. Der Ortsname geht aber nicht auf den Fleiß der Bewohner zurück. Birgit Meineke macht den Ursprung im altsächsischen Sprachraum fest. Der historische Name laute nämlich »Thiuthorpe«, was soviel wie »Volks- oder Großdorf« bedeute. »Tudorf war also einst sicher kein kleines Dorf«, schließt die Germanistin.

Auch der Name »Kleinenberg« sei nicht einfach von dem Hügel abzuleiten, auf dem der Lichtenauer Ortsteil gründe. Hier liege das Wort »klen« zugrunde, das für sorgfältig und sauber stehe. Wahrscheinlich gehe die Dorfbezeichnung darauf zurück, dass die Anhöhe zur Zeit der Herren von Willebadessen gerodet wurde und nicht bewaldet gewesen sei.

Dass die Gemeinde Borcheln in

alten Quellen »burgnun« heißt, bedeute nicht, dass hier früher eine Burg gestanden habe, muss Birgit Meineke Freunde des Ritterwesens enttäuschen. Die Wortbasis »burgin« bezeichne vielmehr eine Grablege. »Man muss die Gebietsbezeichnung als 'bei den Gräbern' verstehen.«

Weil die wissenschaftliche Buchreihe vor allem Fachleute anspricht, werden von jedem Band nur rund 400 Exemplare gedruckt, erläutert der Leiter des Verlags für Regionalgeschichte, Olaf Eimer. Die Bände für den Kreis Olpe und die Stadt Bielefeld seien aber bereits vergriffen. Vor zwei Jahren erschien der Band für den Kreis Höxter. Der neue Paderborner Band ist im Buchhandel erhältlich.

● Birgit Meineke: Die Ortsnamen des Kreises Paderborn (Westfälisches Ortsnamensbuch Nummer 11), Verlag für Regionalgeschichte, 632 Seiten, 34 Euro.